

Rundbrief Nr. 4 – 4. Mai 2020

Liebe Pflegeeltern,

in den beiden Wochen seit dem letzten Rundbrief sind zahlreiche Lockerungen in Kraft getreten – vor allem in Rostock, das sich kürzlich zur ersten Corona-freien Stadt Deutschlands erklärte. Ein bisschen fühlt sich alles inzwischen an wie früher, aber die vollständige Öffnung der Kindergärten und Schulen lässt wohl noch eine Weile auf sich warten. Und am Horizont schimmern schon die Sommerferien.

Die Frage, wie sich über sechs Wochen hinweg und auch jenseits des eigenen Urlaubs eine Betreuung organisieren lässt, stellt sich in diesem Jahr auf ganz besondere Weise. Einerseits unterscheidet sich die Zeit dann wohl viel weniger von der Schulzeit als in den Vorjahren, andererseits finden wohl kaum Ferienlager und Kurse statt. Wir sind uns auch dieser besonderen Herausforderung bewusst und würden von Ihnen gern wissen, wie Sie den gemeinsamen Sommer organisieren werden. Was lässt sich innerhalb der Familie organisieren? Was bereitet Ihnen Sorgen, wenn Sie heute an den Juni und Juli denken? Was würde die Situation entlasten? Schreiben Sie uns dazu gern ein Email an pfllege-familienzentrum@caritas-im-norden.de

Ansonsten haben wir auch in diesem Rundbrief versucht, Empfehlungen für die nächsten zwei Wochen zusammenzustellen. Außerdem möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick gewähren, wie wir derzeit unsere Arbeit organisieren. Informationen dazu und ein kleines Interview mit unserer Mitarbeiterin Katja Heitmann finden Sie auf den letzten Seiten dieses Rundbriefs.

Bleiben Sie gesund & seien Sie herzlich begrüßt:

Ihre Grit Gaida und das gesamte PFZ-Team

Wie arbeitet das PFZ in diesen Zeiten?

Die derzeitigen Lockerungen erleichtern unsere Arbeit – dennoch ist auch weiterhin Vorsicht geboten. Für unsere Zusammenarbeit mit Ihnen in den folgenden Wochen gelten folgende Regeln:

1. Beratungstermine finden nur auf konkrete Vereinbarung mit den betreffenden Kolleg*innen hin statt.
2. Auch bei anderen Treffen vermeiden wir den persönlichen Kontakt so weit, wie es möglich ist – gerade mit den Kolleg*innen nutzen wir stärker als früher Telefonkonferenzen, Emails und Telefone.
3. Bitte sagen Sie Termine ab, wenn Sie erkältet sind oder sich angeschlagen fühlen. Je nach Dringlichkeit telefonieren wir dann mit Ihnen oder vereinbaren einen neuen Termin.
4. Abstand halten bleibt unverändert ein wichtiges Arbeitsprinzip – die Gesundheit aller Beteiligten hat absoluten Vorrang. Wir nutzen für persönliche Treffen, sei es mit Ihnen oder mit unseren Kooperationspartnern, also ausschließlich unseren großen Besprechungsraum oder verabreden uns zu Terminen im Freien.
5. Bezüglich der demnächst anstehenden Hilfeplangespräche bitten wir um Geduld: aktuell gilt unverändert die Regelung, dass diese verschoben sind – wann sie wieder beginnen, ist noch nicht klar. Bei Fragen zu Bewilligungsbescheiden sollen die Pflegeeltern ihre Begleiter ansprechen.

Lesen Sie dazu auch das Interview mit unserer Mitarbeiterin Katja Heitmann auf Seite 6.

PFZ-Tipps für eine abwechslungsreiche Familienzeit in Corona-Zeiten

- ❖ **Der PFZ-Buchtipps der Woche: *Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte* – von Dita Zipfel**

Lucie braucht Geld und freut sich, als Herr Klinge ihr 20 Euro pro Stunde für fürs Hunde-Ausführen anbietet. Komisch nur: Herr Klinge hat gar keinen Hund. Stattdessen ist er Experte für sonderbare Pläne. Schon bald diktiert er dem Mädchen Rezepte mit magischen Zutaten enthalten und – wer hätte es gedacht – Zauberkräfte entfalten... Ein hinreißend verrücktes Buch für alle, die etwas Wahnsinn mögen.

Übrigens: Die lokalen Händler hatten es in den letzten Wochen besonders schwer – bestellen Sie Ihre Bücher oder Filme also gern bei den kleinen Buchläden unserer Stadt.
- ❖ **Den Frühling entdecken, auch wenn man „nur“ mit der Familie unterwegs ist? *Die Naturjugend (Naju) macht's möglich***

Mit dem Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“ lädt die NAJU alle Kinder dazu ein, die Tier- und Pflanzenwelt im Frühjahr zu erforschen. Welche Pflanzen zeigen sich als erste? Welche Zugvögel kehren zurück? Wer erwacht da aus dem Winterschlaf? Naturforscher*innen bis zum Alter von 13 Jahren sind eingeladen, ihre Frühlingsbeobachtungen zu fotografieren und ihre Fotos als Wettbewerbsbeiträge hochzuladen. Wie das genau geht, steht unter <https://www.naju.de/für-kinder/erlebter-frühling/>
- ❖ **Die gute alte Hausmusik – zuhause Singen und Musizieren unter fachkundiger Anleitung**

Die Musiklehrerin Julia Miller-Nissner bietet jeden Tag auf YouTube eine Online-Musikstunde an, mal für die ganz Kleinen, mal für Vorschulkinder, mal auf ein bestimmtes (einfaches) Instrument bezogen, mal als Gesangsunterricht. Suchen Sie einfach bei Youtube nach „Julia Miller-Lissner - Kindermusik vom Feinsten“, wählen Sie
- ❖ **Hörspiele vom Feinsten – gelesen von den Besten**

Auf der „Live gelesen“-Seite des NDR gibt es inzwischen eine ganze Serie von wunderbar gelesenen Hörspielen bzw. Hörvideos – gelesen beispielsweise von Ralph Caspers vom Kika, Schauspielerin Sabine Bohlmann und Bestsellerautorin Cornelia Funke. Bei so viel Hörgeschichtengenuss vergehen die Nachmittage wie im Flug. Googlen sie einfach „NDR Live gelesen mit“ oder rufen Sie die Seite direkt auf: <https://www.ndr.de/nachrichten/info/sendungen/mikado/Live-gelesen-mit-Alle-Lesungen-als-Video,livegelesen100.html>
- ❖ **Urlaub mal anders: *Teppich-Camping***

Die Klassenfahrt muss leider ausfallen, das Ferienlager auch? Warum nicht trotzdem im Zelt übernachten? Stellen Sie das Zelt in der Wohnung auf oder bauen Sie eins aus Decken und Laken. Und los geht's mit dem Einrichten: Isomatte, Lichterkette, Proviant, Kuschelecke oder Schlafsack, das Lieblingsbuch nicht zu vergessen. Jetzt fehlen nur noch die Lagerfeuer oder Waldgeräusche – beide gibt's frei Haus bei Youtube, weshalb das Handy vor dem Zelt liegen muss. Drinnen wird gesungen, Geschichten gelauscht (wie wär's mit einem Hörspiel?) und geflüstert, bis allen die Augen zufallen.

Wir gratulieren der Gewinnerin unseres Malwettbewerbs: Herzlichen Glückwunsch, liebe Saphira. Ein kleines Dankeschön des PFZ-Teams für Dein tolles Bild senden wir in den nächsten Tagen per Post an Dich!



PFZ-TIPPS FÜR KIDS: GEMEINSAM DEN MAI BEGRÜSSEN

Unser Kochtipp der Woche: Backkartoffeln mit Käse für die ganze Familie

Die Eltern haben viel zu tun, den Kindern ist langweilig. Wie wär's denn damit, dass die Kids mal das Mittagkochen übernehmen, während die Eltern noch ein paar Emails schreiben. Dann haben am Ende alle Zeit für und Lust auf ein entspanntes gemeinsames Essen am Familientisch.

Ihr braucht dafür pro Person

- ❖ *Eine große oder zwei kleine Backkartoffel (n)*
- ❖ *50–70 g Käsereste*
- ❖ *etwas weiche Butter*
- ❖ *Pfeffer nach Belieben*
- ❖ *Schnittlauch oder Petersilie zum Garnieren*

Und so geht's:

1. Heizt den Backofen auf 200 Grad Celsius vor;
2. Bereitet ein Backblech mit Backpapier vor;
3. Legt die ganzen Kartoffeln darauf und schiebt sie in den vorgeheizten Ofen;
4. Backt die Kartoffeln für ungefähr eine Stunde im Ofen (kleine Kartoffeln brauchen etwas weniger, größere etwas mehr Zeit);
5. Schneidet in der Zwischenzeit die Käsereste in kleine Stücke;
6. Holt die Kartoffeln aus dem Ofen und schneidet sie von einer Seite ein – aber nicht durch. Vorsicht, heiß!
7. Höhlt die halbgeöffnete Kartoffel ein wenig mit einem Löffel aus;
8. Mischt die herausgelöfelte Masse mit der Butter und dem Käse;
9. Stopft die Käse-Butter-Kartoffel-Masse wieder in die Kartoffeln;
10. Lasst die gefüllten Kartoffeln noch einmal 10 Minuten im Ofen backen;
11. Bestreut die fertigen Kartoffeln vor dem Essen mit Schnittlauch oder Petersilie.

Und nun: Guten Appetit!

Unser Basteltipp der Woche: Mein Zuhause-Steintiere-Zoo

Inzwischen darf man wieder in den Zoo. Wer die Tiere am liebsten mit nach Hause genommen hätte oder lieber an den Strand oder in den Wald fährt, kann seinen ganz eigenen Stein-Tierpark basteln. Das ist einfacher als Ihr denkt:

1. Sammelt schöngeformte Steine – am besten solche, die auf einer Seite ganz flach sind;
2. Schaut Euch die Steine genau an. Welches Tier steckt in ihnen? Ein Fisch? Ein Käfer? Ein Schmetterling? Ein Elefant? Ein Krokodil
3. Sucht ein zu diesem Tier passendes Tonpapier und malt die Umrisse des Steins mit einem Bleistift darauf.
4. Malt die anderen Körperteile des Tiers um die Steinform herum – Flossen, Flügel, Beine, Rüssel und dergleichen.
5. Klebt Euren Stein auf die dafür vorgesehene Stelle auf dem Tonpapier (mit Alleskleber oder einer Heißklebepistole);
6. Bemalt Euer Steintier mit Farbe und/oder beklebt es mit Perlen, Glitzer, Schnipseln oder ähnlichem – erlaubt ist, was gefällt;
7. Baut aus Kartons, Legos oder Bausteinen einen Zoo für Eure neuen Haustiere;
8. Gebt den Tieren besonders schöne Namen und ladet dann Eure ganze Familie zum Zoo-Besuch ein.



Viel Spaß beim Pflegen und Füttern Eurer Zootiere!

Wie arbeitet das PFZ in diesen Zeiten? – Informatives und Atmosphärisches

Auf Seite 1 haben wir Ihnen nähere Informationen zu unserer aktuellen Arbeitsweise übermittelt. Aber was heißt das für unser Team konkret und wie fühlt sich so ein Arbeiten an? Wir haben eine der PFZ-Mitarbeiterinnen, Katja Heitmann, dazu befragt...

Wie halten Sie in diesen Tagen Kontakt zu den von Ihnen betreuten Pflegefamilien?

Katja Heitmann: Alles gestaltet sich doch sehr anders als in der „Vor-Corona-Zeit“. Zum einen muss ich viel Kommunikation auf Email, Telefon und Messenger wie Signal beschränken. Mit den Pflegeeltern gelingt das meist ziemlich gut. Im Kontakt mit den Pflegekindern und -jugendlichen ist das nicht so leicht, weil einem sehr persönliche Dinge telefonisch oder schriftlich doch nicht so leicht über die Lippen kommen. Also bemühe ich mich um persönliche Kontakte unter veränderten Bedingungen, auch wenn das nicht immer leicht zu organisieren ist. So treffe ich mich morgen mit einem Pflegekind zum Spaziergang bei Kaffee und Kakao, nächste Woche ist eine Begegnung mit einem von mir betreuten Jugendlichen geplant, bei dem wir vielleicht im Stadthafen auf der Bank sitzen werden, mit dem nötigen Abstand zueinander.

Stichwort „Abstand“ – was heißt das für Ihre derzeitige tägliche Arbeit?

Katja Heitmann: Leider ist es so, dass wir Beratungsgespräche im PFZ nur unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen führen dürfen – also in der Regel nur mit Einzelpersonen und dann immer mit Mundschutz. Ich hatte so ein „Mundschutzgespräch“ bislang noch nicht, stelle es mir aber sehr ungewohnt vor. Ich kann ja hinter dem Stoff kaum erkennen, ob mein Gegenüber beispielsweise Vorschläge gut findet oder eher anzweifelt - damit fallen bestimmte Feinheiten einer guten Beratung leider weg.

Im Büroalltag achten wir ebenfalls sehr darauf, dass die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden. Teamsitzungen finden derzeit in zwei Gruppen statt, damit wir auch in unserem großen Beratungsraum genug Distanz halten können. Das hat bislang sehr gut geklappt. Ich teile mir mein Büro mit einem Kollegen und auch da schaffen wir es, den Abstand konsequent einzuhalten. Das ist etwas ungewohnt aber recht unproblematisch.

Was bedeutet das für wichtige Behördentermine, beispielsweise Hilfeplangespräche?

Katja Heitmann: Ich bin sehr froh darüber, dass das Jugendamt ab 4. Mai schrittweise wieder die Arbeit in den Büros aufnimmt und man also die Mitarbeiter*innen direkter per Telefon und Email erreichen kann. Allerdings muss ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit dem „Notfallteam“ auch in der absoluten Krisenzeit ziemlich gut funktioniert hat. Immerhin war es für alle Beteiligten eine vollkommen neue Situation – und trotzdem haben wir schnell Antworten auf unsere Fragen bekommen und auch Weiterbewilligungen wurden problemlos ausgestellt.

Grundsätzlich erprobt auch das Jugendamt in diesen Tagen neue Möglichkeiten, die anstehenden Gespräche durchzuführen. So steht kommende Woche ein Gespräch zu einer Pflegestufenerhöhung an, das nun als Telefonkonferenz stattfinden wird. Da gleich mehrere Jugendamtsmitarbeiter*innen daran teilnehmen, hätte man sonst noch länger warten müssen. Da noch gar nicht absehbar ist, wie lange der aktuelle Zustand dauert und wann beispielsweise Hilfeplangespräche wieder unter „normalen Umständen“ stattfinden können, ist es umso wichtiger, dass es solche Lösungen gibt. Und dass ein guter und schneller Kontakt zum Jugendamt besteht, so dass wir die Pflegefamilien trotzdem optimal unterstützen können.

Was ist derzeit die größte Herausforderung für Sie?

Katja Heitmann: Mir persönlich fiel der Wechsel zwischen Homeoffice und Büroarbeit nicht so leicht – man muss erst in eine neue Arbeitsstruktur hineinfinden und das dauert ein bisschen. Bei meiner

Rückkehr ins Büro ist mir sehr bewusst geworden, wie sehr mir der direkte Austausch mit meinen Kolleg*innen gefehlt hat. Anliegen und Fragen auf kurzem Wege besprechen zu können, ist schon sehr viel wert. Wir haben die Zeit ja mit Telefonkonferenzen, Telefonaten und Austausch im Messenger überbrückt, aber das ist nicht dasselbe. Eine große Herausforderung ist und bleibt es, alle Pflegeeltern gut zu erreichen und unterstützen zu können. Vor der Corona-Krise hatten wir die anstehenden Aufgaben und Angebote gut über das Jahr verteilt, uns um eine ausgewogene Mischung aus Veranstaltungen, Hausbesuchen, Hilfeplangesprächen und Weiterbildungen bemüht. Das ist jetzt erstmal anders. Umso mehr wünsche ich mir sehr, dass die Pflegefamilien nicht zögern, sich mit ihren Anliegen an uns zu wenden.

Wie geht es Ihnen damit, dass so viele Veranstaltungen abgesagt werden mussten, darunter auch das Sommerfest?

Katja Heitmann: Das finde ich unglaublich schade. Ich weiß, wie sehr die Familien und besonders die Kinder sich immer auf unsere Feste freuen. Auch wir als PFZ-Team empfinden diese Veranstaltungen als Höhepunkte und haben schon bei der Vorbereitung viel Spaß. So hatte ich mir beispielsweise in diesem Jahr schon ein zum Thema Märchen passendes Kostüm für das Sommerfest überlegt und zusammengestellt. Ich hoffe sehr, dass ich das nun wenigstens im nächsten Jahr verwenden kann. Ebenso schade ist es, dass unsere Zirkuswoche mit Fantasia nicht stattfinden kann. Auch sie war ja immer ein Highlight für die Kinder und ich wäre diesen Sommer zum ersten Mal als Unterstützung dabei gewesen. Insgesamt hoffe ich sehr, dass wir bald wieder Veranstaltungen realisieren können, vielleicht ja dann erst einmal mit weniger Teilnehmer*innen. In diesen Tagen sind kreative Lösungen gefragt – und da sind wir als PFZ schon eifrig am überlegen.

Was sind momentan die Fragen, die die von Ihnen betreuten Pflegefamilien am meisten beschäftigen?

Katja Heitmann: Viele Pflegeeltern und Eltern belastet die Frage, wie sie die Kinderbetreuung und ihre Arbeit unter einen Hut bekommen können. Die aktuelle Mischung aus Homeoffice und Unterricht in den eigenen vier Wänden, bringt den einen oder die andere verständlicherweise immer mal an Grenzen. In vielen Fällen bleibt auch dann, wenn alles recht gut läuft, das Gefühl, weder den Kindern noch dem Arbeitgeber wirklich gerecht zu werden. Wen wundert es, dass sich Streitigkeiten häufen? Pflegeeltern sind keine Lehrer*innen oder Kindergärtner*innen. Und auch den Kindern fällt die Umstellung auf den neuen Alltag nicht wirklich leicht. Wir raten immer aufs Neue, sich in Bezug auf die schulischen Aufgaben und Anforderungen nicht so sehr unter Druck zu setzen: einfach mal Dinge unerledigt lassen, wenn es zu viel wird. Die Kinder holen das später ganz gewiss auf, zumal dann wieder unter Anleitung erfahrener Pädagog*innen. Viel wichtiger ist, dass sie sich gerade jetzt vorbehaltlos geliebt und akzeptiert fühlen. Also: lieber mal etwas Schönes gemeinsam unternehmen, als auch noch die letzte Matheaufgabe richtig zu lösen. Tipps und Anregungen dafür finden sich ja unter anderem auch in unseren Rundbriefen.

Eine weitere Sache, die vielen Pflegeeltern Kopfzerbrechen bereitet, sind die Umgangskontakte mit den Herkunftsfamilien. Bislang konnten wir hier immer sehr gute Lösungen finden. Viele Eltern haben Verständnis dafür, dass unter den aktuellen Umständen eher ein Telefonat oder eine Whatsapp-Nachricht möglich ist als ein persönliches Treffen. Vereinzelt können wir Kontakte durch Treffen im Freien ermöglichen, als gemeinsame Spaziergänge oder ähnliches. Dabei müssen natürlich trotzdem die Abstandsregelungen eingehalten werden. Das ist gerade für Kinder nicht immer leicht. Insgesamt erlebe ich aber, dass die Pflegeeltern in gutem Kontakt mit den Herkunftsfamilien sind.